

## Heiligabend 2017

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

So steht geschrieben im Buch des Propheten Jesaja im 9. Kapitel:

**1 Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. 2 Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. 3 Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. 4 Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. 5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; 6 auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.**

Herr, schenke uns ein Wort für unser Herz. Und ein Herz für dein Wort.

Liebe Gemeinde, Adventszeit, Weihnachtszeit. In der dunklen Jahreszeit wird die Sehnsucht der Menschen nach Licht unübersehbar. In den Dörfern und Städten, auf Weihnachtsmärkten. Licht scheint wichtig. Licht, das die Dunkelheit hellmacht, bringt in uns etwas zum Schwingen. Es passt zur Lichtersymbolik der Weihnachtsbotschaft, der christlichen Verkündigung. Könnt ihr euch vorstellen, in völliger Dunkelheit zu leben? Vielleicht kann sich ja jemand vom Dorf noch daran erinnern, wie es war, als man da noch keine Straßenbeleuchtung hatte und nur selten ein Auto vorbei kam.

Wir wollen Licht statt Dunkelheit. Wir wollen Zufriedenheit, Frieden, Geborgenheit – statt Krieg, Streit, Unsicherheit, dauernde Veränderung. Wir wollen Gemeinschaft statt Einsamkeit – und feiern das Christfest als Fest der Familie, mit Freunden, jedenfalls möglichst mit anderen. Egal, was sonst ist: Zu Weihnachten ist Frieden angesagt. Kein Streit – alle sind freundlich zueinander, nehmen Rücksicht, vermeiden alles, was Streit auslösen könnte. Auch wenn das selbst für die Weihnachtstage nicht immer einfach ist. Wir geben uns Mühe.

Nur: Die schönste Lichterkette, der beste Baum kommt gegen das Dunkel im Leben von uns Menschen nicht an, wenn sie sich Sorgen machen oder trauern. Wir wissen, dass Aufrufe zur Freude oder zum Fröhlichsein das Gegenteil bewirken können – bei denen, die sich aus den unterschiedlichsten Gründen nicht freuen können.

Schwestern und Brüder, der Prophet erzählt uns gerade nicht von einem romantischen Abend. Er ruft uns auch nicht zu mehr Frieden und Mitmenschlichkeit und sozialen Einsatz auf. Stattdessen erzählt er von einem Licht, das das Leben hell macht. Für alle, die sich bisher im Dunkeln herumtasten mussten, kündigt er eine Wende an. Eine Wende, die wir – Gott sei Dank – nicht selbst machen müssen. Gott allein lässt es hell werden. Seit der Geburt Jesu Christi scheint dieses Licht in die Dunkelheiten unseres Lebens und unserer Welt. Bitte: Es scheint **in** den Dunkelheiten, mittendrin.

Das Kind in der Krippe – Gott wird Mensch. Wie wir geht er auf den Tod zu – früher oder später wir er sterben. Gott selbst kommt in die Dunkelheit – und er durchleidet sie wie die Menschen. Das Kind ist kaum geboren, als es auch schon fliehen muss vor den Soldaten des Herodes. Als es groß geworden ist, erlebt er Feindschaft, Ablehnung, ja, Hass und Verrat. Und als man ihn kreuzigt, wird es dunkel für ihn. Gott selbst stirbt in der Finsternis. Damit die Welt, unser Leben hell wird.

Liebe Gemeinde, Gott ist gekommen, damit wir Licht sehen, wenn es bei uns zappenduster wird. Er hat sich mit dir verbunden in der Taufe. Und diese Verbindung ist stärker als alles, auch stärker als der Tod. Und diese Verbindung können wir leben – in den Gottesdiensten, im Abendmahl.

Nein, er erspart uns nicht, dass wir die Dunkelheit erleben – so wenig, wie er sie sich selbst erspart hat. Aber er lässt uns in der Dunkelheit nicht allein – nicht in der Krankheit, nicht in zerbrechenden Beziehungen, nicht in der Einsamkeit, nicht im Sterben. Uns ist ein Kind geboren! Damit unser Leben in Seinen großartigen Licht endet. Damit wir in dieser Welt getröstet leben können. Damit wir in den Dunkelheit immer noch Licht sehen.

Ja, und wir werden erleben, dass dieses Kind all das erfüllt, was von den Verheißungen jetzt noch nicht geschehen ist: Es wird den Kriegen ein Ende machen. Es wird einmal alle Lasten von deinen Schultern nehmen. Er wird dich sehen lassen, wie wunderbar er dich in deinem Leben durch finstere Täler geführt hat.

Schwestern und Brüder, wir haben allen Grund dazu, heute fröhlich zu singen. Aber: Wenn dir danach nicht zumute sein sollte, dann musst du keine aufgesetzte Fröhlichkeit vorzeigen. So nach dem Motto: Als Christ müsste ich mich doch freuen. Oder: All die anderen freuen sich, da will ich kein Spielverderber sein, also mach ich mit. Ob du fröhlich sein kannst heute Abend oder nicht, vergiss es nicht: Wenn du nach Hause gehst, geht Gott mit dir – auch wenn dir irgendwann dann doch Tränen in den Augen stehen. Du sollst wissen: Das Dunkel, dass du jetzt vielleicht erlebst, ist nicht das Letzte in deinem Leben.

Amen